

Persönliches

RUDOLF PIECHOCKI (1919 - 2000) als Biberforscher



Am 14. Juli 2000 wurde plötzlich und unerwartet RUDOLF PIECHOCKI nach der Überwindung eines Herzinfarktes aus unseren Reihen gerissen. Als Zoologe mit einem breiten Bearbeitungsspektrum, vor allem auf säugetierkundlichem und ornithologischem Gebiet, war er ein geschätzter Kollege und Fachmann, ein gefragter Museologe und Wissenschaftshistoriker sowie Forschungsreisender in Zentralasien und Mittelamerika. Wir verlieren mit ihm einen namhaften Zoologen Deutschlands, der seine Laufbahn mit einer Lehre als Präparator begann, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Berufsleben stehend diplomierte

und promovierte, als Präparator, Kustos, Wissenschaftler und Hochschullehrer tätig war und 1995 zum Honorarprofessor berufen wurde. Sein Lebensweg ist anlässlich seines 75. Geburtstages aufgezeichnet worden (Säugetierkd. Inf. 4, H. 19, 94-97). Wir wollen an dieser Stelle an wesentliche Meilensteine seiner Tätigkeit als Säugetierforscher erinnern.

Er widmete sich vor allem der kleinsten und größten Nagetierart der Paläarktis. Daneben bearbeitete er an Nagetierarten die Brandmaus, die Rötelmaus, die Bisam- und Wanderratte sowie den Feldhamster. Für die Zwergmaus liegt aus dem Jahre 1959 die Monographie in der Neuen Brehmbücherei vor. Als Biberforscher hat sich PIECHOCKI in zahlreichen Beiträgen zu Wort gemeldet und bereits Mitte der 50-er Jahre am Institut für Zoologie der Universität Halle die Sammelzentrale für Totfunde der vom Aussterben bedrohten Tierarten aufgebaut, in deren Mittelpunkt die Bearbeitung des Elbebibers *Castor fiber albicus* stand. Durch die zentrale Bearbeitung der Totfunde wurde PIECHOCKI mit der ökologischen Todesursachenforschung weit über die Landesgrenzen bekannt. Eine derartige zentrale Bearbeitung wertvoll-

stem wissenschaftlichen Materials gab es auf Landesebene und im europäischen Maßstab damals nur noch in Schweden.

Neben Kurt WUTTKY, Heinrich DATHE, Franz ABENDROTH und wohl auch noch Gustav HINZE wurde PIECHOCKI in den zentralen Arbeitskreis „Schutz und Erhaltung des Mittelelbe-Bibers“ berufen und das Institut für Zoologie in Halle ab 1957 mit der Aufnahme und Bearbeitung aller tot gefundenen Elbebiber betraut. 1959 widmete PIECHOCKI eine Laudatio dem 80-jährigen „Bibervater“ Gustav HINZE (Säugetierk. Mitt. 1) und 1974 schrieb er in der *Hercynia* 11: „In Memoriam Gustav HINZE“. HINZE hatte einen prägenden Eindruck bei PIECHOCKI hinterlassen.

Der Arbeitskreis Biberschutz ging 1956 in den „Arbeitskreis zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tierarten der DDR“ am Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin in Halle/Saale auf, in dem man sich ganz intensiv dem Gesamtkomplex der bedrohten Tierwelt zuwandte.

Bereits 1959 erschien die erste Arbeit PIECHOCKI's „Zur Biologie des Biberkäfers, *Platypsyllus castoris* Ritsema“ in den „Beiträgen zur Entomologie“ (9, 523-528.). Gemeinsam mit Volker NEUMANN folgten 1985 die Beiträge „Die Entwicklungsstadien der Familie Leptinidae (Coleoptera) in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“ (28, 237-252) sowie „Morphologische und histologische Untersuchungen an den Larvenstadien von *Platypsyllus castoris* RITSEMA (Coleoptera, Leptinidae)“ in den „Entomologischen Abhandlungen des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden“ (49, 27-34). In den Jahren 1974 und 1975 suchten wir gemeinsam auf Bibern und in deren Nestkammern in der Dzungarischen Gobi der Mongolei nach Biberkäfern, jedoch ohne Erfolg.

PIECHOCKI stellte wichtiges Untersuchungsmaterial von Bibern zur interdisziplinären Auswertung zur Verfügung, so u.a. zur funktionellen Anatomie des Bibers in den Arbeiten von H.-A. FREYE, für histologische Arbeiten an den Augendrüsen durch R. KITTEL und der Auskleidung des Basioccipitale durch H. LUPPA sowie für die Dissertation von CH. BUCH über vergleichend anatomische Untersuchungen am Kehlkopf von *Castor fiber*. H. EBLE untersuchte pathologisches Material von Elbebibern und auch Max HOFFMANN griff auf Daten z.T. zurück, die von PIECHOCKI archiviert waren. Anfang der 60-er Jahre stellte PIECHOCKI dem Schweizer Anatomen G. PILLERI Material für hirnanatomische Untersuchungen zur Verfügung.

1962 wurde in der „Nova Acta Leopoldina N.F.“ (25) eine Arbeit über „Die Todesursachen der Elbe-Biber (*Castor fiber albicus* Matschie 1907) unter besonderer Berücksichtigung funktioneller Wirbelsäulenstörungen“ publiziert, die auch heute noch international zitiert wird. Im gleichen Jahr konnte er eine gekürzte Fassung über „Die Todesursachen der Elbe-Biber und ihre Auswirkungen auf die Bestandserhaltung der Art“ im „Archiv für Naturschutz und Landschaftsforschung“

(2, 140-155) veröffentlichen und ein Jahr später fragt er in der „Urania“ (26) „Stirbt der Elbe-Biber aus?“

Nach unserer ersten Expedition 1964 zum Bulgan-gol im Rahmen der Mongolisch-Deutschen Biologischen Expedition der Akademien der Wissenschaften beider Länder in der SW-Mongolei verfaßte PIECHOCKI den Artikel „Der südostasiatische Biber, *Castor fiber birulai*, in der Mongolischen Volksrepublik“ (Arch. Naturschutz - u. Landschaftsforsch. 7, 31-46). Diese außergewöhnlichen Umweltbedingungen der „Wüstenbiber“ veranlaßten ihn, um „Über Form und Funktion der Kelle des Bibers *Castor fiber* L.“ (Hercynia N.F. 1972, 9, 101-105) nachzudenken.

Bereits 1969 übernahm PIECHOCKI mit Bernhard GRZIMEK die Bearbeitung der Überfamilie Biberartige in „Grzimeks Tierleben“ (11) im Kindler-Verlag (München) und 1973 war er erneut Autor des Biberkapitels „Schutz und Hege des Elbe-Bibers (*Castor fiber albicus* Mat.)“ im von Hans STUBBE herausgegebenen „Buch der Hege“, Bd. 1, Haarwild (Berlin, Dt. Landwirtschaftsverlag).

1977 erschienen von PIECHOCKI bzw. in Koautorschaft 5 Arbeiten: „Zahn-anomalien beim Elbebiber, *Castor fiber albicus*“ (Hercynia N.F. 14), „Ökologische Todesursachenforschung am Elbebiber (*Castor fiber albicus*)“ (Beitr. Jagd- u. Wildforsch. 10), gemeinsam mit Arnd STIEFEL „Zahndurchbruch und Zahnwechsel beim Elbebiber, *Castor fiber albicus*“ (Anat. Anz. 142) und mit Karl UHLENHAUT und Michael STUBBE „An den Biberdämmen bei Woronesh“ (Urania 53) sowie mit N. DAWAA und den anderen schon genannten Expeditionisten „Der Lebendfang des Flußbibers, *Castor fiber* L., 1758“ (Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. 11).

In den 60-er Jahren hatte PIECHOCKI eine größere Anzahl von Biberschädeln an das von V.G. HEPTNER geleitete Zoologische Museum der Lomonossov-Universität in Moskau geschickt, wo diese von Leonid Sergeevič LAVROV aus dem Woronesher Naturschutzgebiet bearbeitet und später von diesem in seinen taxonomischen Arbeiten ausgewertet wurden.

Als es in den 70-er Jahren darum ging, mit den Kollegen der Universität Ulan-Bator die Erforschung der biologischen Ressourcen Zentralasiens und besonders des Schutzpotentials voranzutreiben, war Rudolf PIECHOCKI mit seinem ganzen Erfahrungsschatz mit dabei. Nach den sehr erfolgreichen Biberfang-Expeditionen 1974 und 1975 zum Bulgan-gol in der Mongolei machten wir auf der Rückreise von Moskau aus einen Abstecher zur Biberzuchtstation in Gafskaja bei Woronesh, wo wir überaus herzlich aufgenommen wurden und eine lange Freundschaft mit L.S. LAVROV und dem Parasitologen V.A. ROMASHOV besiegelt wurde. Letzterer erhielt später von uns zahlreiche Magen-Darmtrakte und innere Organe von Elbebibern zur entoparasitologischen Untersuchung.

Die von uns in Zentralasien in harter und entbehrungsreicher Expeditionsarbeit entwickelten Lebendfangmethoden fanden Eingang in die Naturschutzpraxis und größere Umsiedlungsaktionen von Bibern in neue Siedlungsgebiete. Durch den engen Kontakt zur Naturschutzbasis und den Rücklauf aller Sektionsbefunde wurde

ein wesentlicher Beitrag zum Aufbau eines Biber-Betreuungsnetzes geleistet, das besonders von D. HEIDECKE weiter ausgebaut wurde und bis heute funktioniert. Somit wurde der Biber zum Wappentier und Markenzeichen nationalen und internationalen erfolgreichen Naturschutzes und weit ausstrahlender Kooperation der Biberforscher am Institut für Zoologie in Halle. 1980 überschrieb PIECHOCKI einen Artikel im „Brühl“ (21): „Der Elbebiber, einst kostbares Jagdtier, jetzt einmaliges Naturdenkmal in der DDR“.

1986 war erneut ein sehr erfolgreiches Publikationsjahr. Mit Jörg ERFURT wurden „Möglichkeiten der osteometrischen Erfassung des Geschlechtsdimorphismus am Beckenskelett von *Castor fiber albicus* (Mammalia, Rodentia, Castoridae)“ untersucht (Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden 41) und in der gleichen Zeitschrift „Osteologische Kriterien zur Altersbestimmung des Elbebibers *Castor fiber albicus* (Mammalia, Rodentia, Castoridae)“ und mit A. STIEFEL „Circannuelle Zuwachslinien im Molarzement des Bibers (*Castor fiber*) für exakte Altersbestimmungen (Mammalia, Rodentia, Castoridae)“ dargelegt. Es waren Arbeiten, die auf dem Internationalen Biber-Workshop anlässlich des 1. Deutsch-Mongolischen Symposiums zur Erforschung biologischer Ressourcen der Mongolei 1983 in Halle auf der Tagesordnung standen. Mit dieser „Trilogie“ schloß sich der Kreis der Arbeiten am Biber.

Wir verdanken Rudolf PIECHOCKI Tatkraft und Initiative, was die Naturschutzforschung im Osten Deutschlands beflügelte und den Domplatz 4 in Halle/Saale zu einer bekannten Adresse in aller Welt machte. Der Biber ist ein großer unter den Nagern; PIECHOCKI war ein großer auf den Spuren dieser prächtigen und urigen Tiergestalt. Sein Name bleibt mit der Biberforschung in Europa und Zentralasien unverrückbar verbunden!

MICHAEL STUBBE